



Als Solistin engagierte GMD Golo Berg Christine Rauh für die deutsche Erstaufführung von Nikolai Kapustins 2. Cellokonzert.

Foto: Uwe Robner

Einstand mit deutscher Erstaufführung

Christine Rauh hat für das 4. Philharmonische Konzert eine Entdeckung im Gepäck. Die Solistin bringt Nikolai Kapustins zweites Cellokonzert auf die Bühne.

Von Uwe Robner

Wundersund – „Das Philharmonische Orchester Vorpommern ist gefragt und beim Publikum beliebt“, ist Dirk Löschner überzeugt. Dies begünstigt beispielsweise der sehr gute Anspruchs an beiden Konzertabenden im großen Haus am Olof-Palast-Platz, die Nachfrage der Reihe Philharmonic + im Ozeaneum oder vielfältige Aktivitäten der Mitglieder des Klangkörpers in den Schuften, so der Intendant des Theaters Vorpommern.

All seine Verpflichtungen in dieser Spielzeit zusammen genommen, ließen keine Luft für zusätzliche Engagements. Eine Konzertanfrage in dieser Saison konnte Löschner deshalb nicht zusagen. „Ich bin sehr froh und stolz, welchen Weg der Konzertbetrieb unter Golo Berg genommen hat“, fügt er hinzu. Der Generalmusikdirektor (GMD) lädt heute und morgen

Abend zu einer klangvollen Entdeckungreise ein. Mit Antonin Dvořáks einst in England erfolgreichen 8. Sinfonie als Gipfelpunkt ist das 4. Philharmonische Konzert den kompositorischen Errungenschaften Russlands und der Ukraine verpflichtet.

Mit Alexander Borodins unvollendeter 3. Sinfonie würdigt das Philharmonische Orchester Vorpommern unter Golo Berg den Kreis des „Mächtigen Häufleins“, dem beispielsweise Modest Mussorgskij im 19. Jahrhundert angehört hat.

Ein Coup gelang Golo Berg mit der Verpflichtung von Christine Rauh. Die internationale Preisträgerin brachte aus der Riege der zeitgenössischen Komponisten einen Geheimtipp ins Spiel. Während Nikolai Kapustin in Russland und Japan verlegt und gespielt wird, steht der öffentliche Durchbruch des heute 77-jährigen Komponisten hierzu-



Dirk Löschner, Intendant des Theaters Vorpommern

„Ich bin sehr froh und stolz, welchen Weg der Konzertbetrieb unter Golo Berg genommen hat.“

lande noch aus. Dies will die Cellistin ändern.

Bei Youtube stieß die Künstlerin auf erste Aufnahmen des gebürtigen Ukrainers. „Die Musik hat mich sofort gefesselt“, erinnert sie sich an ihren ersten Eindruck. Kein Wunder: Zeit seines Lebens fühlte sich Kapustin dem Jazz und der Klassik verpflichtet. Ungeachtet seines Klavierstudiums am Moskauer Konservatorium. Dies kommt Christine Rauh sehr entgegen. Die Musikerin hält wenig vom

Schubladendenken im Musikbetrieb. Ihr Repertoire reicht von Bach bis Kapustin. Mit dem Ensemble Multi Percussion geht es auch in Richtung Jazz, Tango und Pop.

„Es war eine Odyssee“, beschreibt sie die Kontaktaufnahme mit Nikolai Kapustin. Ihre Einspielung seiner „Elegie“ und „Burleske“ brachen das Eis. Per Post erhielt Christine Rauh die Partitur für das zweite Cellokonzert sowie das Erlaubnis, diese als Erste in Deutschland aufzuführen.

„Ich stehe voll und ganz hinter dieser Musik. In meinen Konzerten hat das Publikum Kapustins Kammermusik immer geliebt“, Rauh.

Gespannt sei sie deshalb auf die beiden Stralsunder Konzerte. Insgesamt vier Verpflichtungen am Theater Vorpommern finden die Solistin wunderbar. Denn liegt die Pflege der heutigen Musik am Herzen.